Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 75

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 30. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

160. Sitzung vom 29. Januar, 2 Uhr.

Die **Transitlägervorlage** wird in der Gesammtabstimmung, die auf Antrag Bebel eine namentliche ist, mit der in zweiter und dritter Lesung vom Reichstag beschlossenen Erweiterung der Vorlage auf Holz-, Wein- und auf Mehläger mit 124 gegen 107 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die Freisinnigen, die Sozialdemokraten, Nationalliberalen ferner vom Zentrum die Abgg. Dr. Bachem, Bender, Dr. Bock, Bödiker, Fritzen (Koblenz), Fritzen (Düsseldorf), Graf, Greiß, Kochann, Nels, Spahn, Stötzel, Wattendorf und Wenders, die Freikonservativen: Fürst v. Hatzfeld, Frh. v. Unruhe-Bomst und Wessel und der Konservative Menzer.

Die Vorlage betr. Anwendung der **Vertragstarife** auf nichtmeistbegünstigte Staaten wird in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzes betr. die **Einziehung der österreichischen Vereinsthaler.**

Abg. Frhr. **v. Frege** (n.) äußert Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfes. Zur Abwendung größerer Verluste möge man mit einer stärkeren Ausprägung der 5-Markstücke vorgehen. Redner beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern, um eine Uebervortheilung der deutschen Interessen durch Ungarn zu verhüten. Er hoffe auch in der Kommission die Beruhigung zu erhalten, daß das, was wir an österreichischen Thalern übrig behielten, nicht auf dem internationalen Silbermarkt verkauft werden sollte.

Abg. Dr. **Bamberger** (dfr.) hält eine Kommissionsberathung für unnöthig. Diese Vorlage ist eigentlich unnöthig; denn der Bundesrath hat ein vollkommenes Recht, auch ohne Zustimmung des Reichstags österreichische Thaler außer Kurs zu setzen, wie die deutschen. Unsere Regierung macht durch ihr Einverständniß mit der österreichischen ein gutes Geschäft, da wir 16—17 Proz. mehr verdienen, wenn wir die österreichischen Thaler als Valuta in Form von Papier einziehen, als wenn wir sie auf dem internationalen Silbermarkt verkaufen. Ein Verkauf der übrigbleibenden österreichischen Thaler im Werthe von etwa 50 Millionen Mark sei augenblicklich nicht zu besorgen wegen des Preissturzes in Silber; aber für den ganzen Silbermarkt würden diese 50 Millionen doch nur eine Bagatelle sei.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Es folgen **Petitionen.**

Die Petitionen betr. Privatarbeiten der Militärbüchsenmacher und den Handel derselben mit Waffen und Munition wird dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Ueber die Petitionen betr. Einführung eines Zolles auf mit Salz bestreute grüne Heringe und betr. kommunale Besteuerung des Weins geht das Haus zur Tagesordnung über.

Eine Petition gegen amtliche Beeinflussungen der Gastwirthe in Bezug auf die Wahlen durch Amtsvorsteher und Landräthe beantragt die Kommission dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Auf Antrag Rickert (dfr.) wird die Petition zur nochmaligen Berichterstattung an die Kommission zurückverwiesen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend 2 Uhr (2. Nachtragsetat betr. Anleihe für Marinezwecke, Rechnungssache).

Schluß 4¾ Uhr.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 29. Jan. Die heutige Rede des Grafen Caprivi im Abgeordnetenhause ist nicht mehr und nicht weniger als die offene, scharfe, alle und jede Zweideutigkeit fortan ausschließende Absage an die Nationalliberalen. Graf Caprivi nahm den Faden dort auf, wo Graf Zedlitz ihn gestern hatte fallen lassen, und er ging, von diesem Faden geleitet, bis zur äußersten rechten Seite aller möglichen und unmöglichen Politik. In dieser Rede sind Meinungen angeklungen, wie man sie von einem leitenden Staatsmanne, er mag so konservativ sein wie er will, nicht zu hören vermuthet hätte. Die befangenste Einseitigkeit des Urtheils vermischte sich mit der leidenschaftlichsten Abneigung gegen den Liberalismus, und so kamen Urtheile heraus, die heller als alle bisherigen Thaten des neuen Systems den Weg beleuchten, auf dem wir uns befinden. Die vortreffliche Rede des Abg. Virchow, an die der Reichskanzler und Ministerpräsident zunächst anknüpfte, wurde in der Erwiderung Caprivis zu einem Zerrbilde. Wie später Graf Zedlitz, so konnte und kann auch erklärtermaßen Graf Caprivi sich keine andere als die auf dem Boden des konfessionellen Christenthums stehende Moral denken, und wer auf einem andern Boden wurzelt, der ist ihm nothwendig Atheist oder der Hinneigung zum Atheismus, der Vorschubleistung von Glaubenslosigkeit und Immoralität verdächtig. Man kann sich denken, wie die gesammte Linke bei diesen unerhörten Angriffen erbittert werden mußte. Es fielen heute Zwischenrufe, wie sie einem Reichskanzler gegenüber noch nicht dagewesen sind, nicht einmal in den Zeiten der heftigsten Kämpfe mit dem Fürsten Bismarck. Graf Caprivi bewies aber weiterhin, daß er ganz und gar nicht etwa nur der Stimmung des Augenblicks gefolgt war. Seine Angriffe auf die Nationalliberalen häuften sich im Laufe der Rede, und es ist heute mehr als je offenbar, daß das Tischtuch zwischen der Regierung und den Liberalen nach dem Willen der Regierung zerschnitten werden soll. Graf Caprivi sprach allerdings mit Annerkennung von den Nationalliberalen und ihrem Führer im Reichstage, aber die Ironie steckte auch in diesem Lobe, und schließlich, was wollen Worte sagen, wenn der Entschluß nach einer anderen Richtung hin längst gefaßt ist? Daß unter den gegebenen Umständen die Miquelkrise nicht so, wie sie jetzt steht, noch länger sich hinschleppen kann, sondern daß sie auf die eine oder die andere Weise schneller verlaufen muß, ist Freunden und Gegnern gleicherweise klar. Von der Erregung, die die Rede des Grafen Caprivi im Abgeordnetenhause hervorrief, läßt sich schwer ein Begriff geben. Unmittelbar nachdem er seine Ausführung geendigt hatte, verließ der Reichskanzler den Saal, während ihm der betäubende Beifall der Konservativen und Klerikalen, das wüthende, ununterbrochene, mit Erbitterung wieder und wieder aufgenommene Zischen der gesammten Linken folgte. Es dauerte eine geraume Zeit, ehe der Präsident durch heftigstes Glockenläuten Ruhe für den Zentrumsabg. Rintelen schaffen konnte. Was dieser ehrenwerthe Herr sagte, erschien dem Hause freilich mehr als gleichgiltig. Sogar seine nächsten Freunde waren ersichtlich außer Stande zuzuhören; so sehr wirkte die Aufregung über die Caprivische Rede nach. In dichten Gruppen standen die Abgeordneten in allen Gängen und Vorräumen des winkeligen Hauses, und die Aufmerksamkeit kehrte wenigstens einigermaßen erst zurück, als der freikonservative Abgeordnete Freiherr v. Zedlitz gegen die Vorlage das Wort nahm. Freiherr v. Zedlitz hat gut und würdig, obschon maßvoll, den ablehnenden Standpunkt seiner Partei umschrieben. Wir legen auf die Zustimmung der Freikonservativen bei der Verwerfung dieses unseligen Gesetzes großen Werth. Die fable convenue, daß die Vorlage nur an die bisherigen Traditionen anknüpfte, kann nicht wirksamer als durch die entschiedene Weigerung der gemäßigten Konservativen, bei diesem unheilvollen Werke mitzuthun, widerlegt werden. Von den nachfolgenden Reden sei noch die des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Friedberg kurz gestreift. Dieser hatte die Aufgabe, den beispiellosen Angriffen vom Ministertisch im Namen seiner Partei zu begegnen, und man muß sagen, daß er diese unvermeidliche, zugleich lohnende Aufgabe vortrefflich gelöst hat. Was der Redner zur Zurückweisung der ironischen, namentlich gegen Herrn v. Bennigsen gerichteten Spitzen sagte, das beweist, wofern es eines Beweises noch bedurfte, daß die Nationalliberalen entschlossen sind, den ihnen entgegengetragenen Kampf aufzunehmen. Die Debatte, die nun schon seit Montag tobt, ist auch heute nicht zu Ende gegangen, es galt am Schluß der Sitzung für nicht unwahrscheinlich, daß Graf Caprivi morgen wiederum in die Verhandlung eingreifen wird. Die Aufregung, von der das Abgeordnetenhaus ergriffen war, zitterte auch im Reichstage vernehmlich nach. Es dauerte hier eine ganze Weile, ehe Herr v. Levetzow die Abgeordneten in den Sitzungssaal hineinläuten konnte. Auch im Reichstage sah man im Foyer bewegte Gruppen, die sich über die unerhörten Vorgänge im Abgeordnetenhause mit leidenschaftlicher Theilnahme unterhielten. Was nun weiter werden soll, Niemand kann es mit Bestimmtheit sagen. Nur dies Eine weiß man, der Part zwischen der Regierung und dem Zentrum, bei dem die Konservativen die Handlangerdienste leisteten, ist geschlossen, und für die Liberalen aller Schattirungen giebt es jetzt nur noch Eines: Zusammenzustehen.

— Ein modus vivendi in Bezug auf den Tarif ist bis 30. Juni zwischen Deutschland und Spanien dahin vereinbart worden, daß beide Staaten sich auf dem Fuße der Meistbegünstigungen behandeln, mit zwei Ausnahmen: Spanien nimmt den Alkohohl aus und Deutschland den Wein. Der Weinzoll beträgt daher für Spanien nach wie vor 24 Mk. in Deutschland.

— Das Zollgesetz über die Uebergangsverhältnisse am 1. Februar ist dank der Wachsamkeit der linken Seite, welche alle ihre Mitglieder nach Berlin rief, in der Reichstagssitzung am Freitag, wie schon telegraphisch gemeldet, mit 124 gegen 107 Stimmen angenommen worden. Der „Reichsanzeiger“ bemerkt dazu: „Ob der Bundesrath einem solchen Gesetzentwurf seine Zustimmung ertheilen wird, steht noch nicht fest. Indessen werden die Interessenten, welchen bei der vorgerückten Zeit eine amtliche Benachrichtigung nicht mehr wird zugehen können, gut daran thun, die erforderlichen Deklarationen schleunigst bei der zuständigen Behörde einzureichen.“

Aus Thüringen, 29. Jan. Das außerpreußische Thüringen folgt mit einem so hochgradigen Interesse der Bewegung um das preußische Volksschulgesetz, daß die Theilnahme an den schwebenden Reichs- und sonstigen politischen Angelegenheiten weit zurücktritt. Die Beurtheilung der Zedlitzschen Vorlage ist nicht allein in der diesseitigen Tagespresse, sondern auch in dem persönlichen Verkehr der verschiedenen Volkskreise eine so abfällige und bekundet eine so starke Verstimmung, daß man daraus die innige Geistesverwandtschaft zwischen Preußen und den thüringischen Landen deutlich genug erkennen kann. Der Rückschritt, der in den an die klerikale Partei gemachten Konzessionen zu Tage tritt, wird hier tiefschmerzlich mitempfunden. Zwar ist in den thüringischen Staaten die Volksschulgesetzgebung organisch so gestaltet, daß wir eine Rückwirkung des preußischen Volksschulgesetzentwurfs auf unsere Verhältnisse nicht so zu fürchten haben, wie zur Zeit der Reaktion die Einwirkung der Stiehlschen Regulative; doch ist man andererseits sich der Folgen wohl bewußt, die für den führenden deutschen Staat eintreten müssen, wenn der römisch-klerikale Einfluß auf die Volksschule maßgebend werden sollte. In Weimar, Koburg-Gotha und Meiningen gewähren die modernen und bewährten Volksschulgesetze der Kirche jeder Konfession einen berechtigten Einfluß auf den Religionsunterricht, aber nicht mehr, und es können alle Theile damit zufrieden sein und sind es auch. Der Staat hat aber die unbeschränkte Leitung der Volksschule, und so könnte es wohl auch in Preußen sein.

Parlamentarische Nachrichten.

— In der heutigen Sitzung der Budgetkommission bemerkte Abg. Hinze, im Etat seien die Manquements im Offizierkorps in gleicher Weise wie im vorigen Jahre eingestellt und knüpft daran die Frage, wie weit die Vorschrift der Kabinetsordre vom Januar 1890 im Sinne der Vermehrung der jungen Offiziere gewirkt habe. Major Gaede theilt mit, seit Oktober 1890 bis November 1891 sei ein erheblicher Zugang, nämlich um 354 erfolgt; während im Durchschnitt der letzten Jahre nur 1650 Offiziere eingetreten seien und im Jahre 1889 und 1890 nur 86. Die Manquements verminderten sich bei der Kavallerie vom Oktober 1890 bis November 1891 um 57, also 3,1 pCt. auf 16, also 9 pCt; Feldartillerie von 366=20 pCt. (in Folge großer vorjähriger Vermehrung) auf 269=14,7 pCt.; Fußartillerie von 54=9,4 pCt. auf 26=4,8 pCt. Dagegen sind sie gestiegen bei den Ingenieuren von 67=8,7 pCt. auf 73=10,3 pCt., Train von 56=24,3 pCt auf 57=24,8 pCt. Das ziffermäßige Manquement an Lieutenants hat sich vermindert von 1438=10,5 pCt. auf 1153=8,4 pCt. Der Etat für sämmtliche Offiziere belief sich Oktober 1890 auf 15003 Köpfe, November 1891 auf 15072; dagegen vorhanden 1890: 13565, Manquements 1438=9,6 pCt.; 1891 vorhanden 13919, Manquements 1153=7,6 pCt. Es sei also eine erfreuliche Abnahme der Manquements eingetreten, so daß diese voraussichtlich in nicht zu langer Zeit ganz aufhören würden. Das Manquement bei den Roßärzten beträgt zur Zeit 7 pCt. Die Kommission trat alsdann in die Berathung der Mehrforderung von 3 378 206 Mark für die Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes ein. Vorgesehen sind 20 Uebungstage pro Kopf gegen bisher 16,9 in Preußen, 14,7 in Sachsen, 12,8 in Würtemberg. Die Vermehrung beträgt demnach 86 pCt. Uebungstage in allen Kontingenten. Major Gaede führt aus, bisher hätten die Mittel noch nicht ausgereicht, um den sechsten Theil der gesetzlichen Uebungspflichtigen zu Uebungen heranzuziehen; es sei beabsichtigt, ²/₃ der Uebungspflichtigen üben zu lassen. Daß im einzelnen Falle längere Uebungen stattgefunden hätten, sei richtig; es beruhe das auf den Bestimmungen der Wehrordnung. Dafür seien andere garnicht herangezogen worden; das müsse aufhören. Abg. Buhl hält eine definitive Feststellung der Mehrausgaben in dem verlangten Umfange für bedenklich. Abg. Richter ist der gleichen Ansicht. Die ganze Frage könne nur in Verbindung mit der für den nächsten Winter angekündigten Militärvorlage behandelt und entschieden werden. Früher habe man gesagt, mit dem neuen Wehrgesetze sollten erhebliche Mehrkosten nicht verbunden sein; jetzt würden solche im Hinweis auf das Gesetz begründet. Die Klagen über die vermehrten Uebungen treten bereits sehr stark auf. Er stimme für jetzt für Beibehaltung des vorjährigen Pauschquantums, also für Ablehnung der Mehrforderung. Abg. v. Huene ist der Ansicht, die diesjährige Bewilligung präjudizire anderweitigen Beschlüssen im nächsten Jahre in keiner Weise. In Uebereinstimmung damit hebt Major Gaede hervor, daß es sich um eine Etatsforderung für 1 Jahr handelt, welche durch die Lage der Armeeverhältnisse und Bedürfnisse gerechtfertigt sei. Eine Vermehrung der Kaisermanöver stehe nicht in Aussicht. Uebrigens erfordere auch das neue Gewehr vermehrte Uebungen. Die Sitzung wird auf morgen vertagt.

— In der Wahlprüfungskommission wurden heute die Wahlen der Abgg. Zangenmeister (frs. 2. Cob.-Gotha) u. Grumbt (Reichsp. 8, Sachsen) für giltig erklärt. Die Kommission hatte s. Z. mit 7 gegen 6 Stimmen die Wahl Zangemeisters beanstandet und Erhebungen wegen des in Wahlprotesten behaupteten Eingreifens der Kriegervereine in die Wahlagitation verlangt. Obgleich nun die Angaben des Wahlprotestes sich als richtig erwiesen, traten die Konservativen, Nationalliberalen und Zentrum für die Gültigkeit der Wahl ein und wurde dieselbe mit 7 gegen 4 Stimmen beschlossen. Für Ungültigkeit stimmten Freisinnige und Sozialdemokraten. Auch bei der Wahl Grumbt handelte es sich um die Zuläſſigkeit der Agitation der Kriegervereine. Die Gültigkeit der Wahl wurde mit 7 gegen 5 Stimmen (3 Freis., 1 Soziald., 1 Ctr.) beschlossen.

— Das Zustandekommen des von den Abgg. Hirsch u. Gen. beantragten Gesetzes, welches den Berufsvereinen eine feste Grundlage geben soll, erscheint gesichert. In der heutigen Sitzung der Kommission wurde nach langer Debatte der grundlegende § 1 in einer von den Abgg. Hitze, Dr. Lieber, Neckermann, Spahn (Zentrum) beantragten, der entsprechenden Bestimmung des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs angepaßten Fassung mit 10 gegen 3 Stimmen Dr. Giese (kons.), v. Keudell (Reichsp.), Schneider-Hanau (natl.) angenommen. Derselbe lautet: „Vereine, welche die Förderung der Berufsinteressen und die Unterstützung ihrer Mitglieder bezwecken, erlangen Rechtsfähigkeit durch Eintragen in das Vereinsregister desjenigen Amtsregisters, in dessen Bezirk sie ihren Sitz haben. Als Sitz des Vereins gilt, wenn nicht ein Anderes erhellt, der Ort, an welchem die Verwaltung geführt wird.“

Lokales.

Posen, den 30. Januar.

r. **Am gestrigen Neumondstage,** nach Falb einem kritischen Tage 1. Ordnung, haben wir recht stürmisches und regnerisches Wetter gehabt; von früh ab wehte starker Südwestwind, und während eines großen Theils des Tages fiel mit Schneeflocken

untermischter Regen; die Temperatur, welche am 25. d. M. noch 10,5 Gr. C. Kälte betrug, war heute Morgens bis auf 5 Gr. C. Wärme gestiegen, das Barometer gestern Morgens auf 751,5 mm. gefallen. Nach der strengen Kälte vom 14.—25. d. M. hatte sich zur jetzigen Neumonds-Periode das gegenwärtige Thauwetter eingestellt. Es sind somit diejenigen Erscheinungen, welche nach Falb den atmosphärischen Hochfluths-Tagen charakteristisch sein sollen, zum Theil eingetreten: Häufung der barometrischen Minima oder Depressionen, Wirbelstürme und vermehrte Niederschläge. Ob an anderen Orten Gewitter, welche im Winter gleichfalls zu den charakteristischen Erscheinungsformen bei atmosphärischen Hochfluthen gehören sollen, eingetreten sind, wird abzuwarten sein. Am 18. d. M., einem kritischen Tage 3. Ordnung (Vollmondstage), wurden von Bosnien Gewitter gemeldet; damals hatten wir gleichfalls niedrige Barometerstände.

br. **Die Warthe** beginnt seit heute früh wieder zu steigen und dürfte bei dem anhaltenden Thauwetter und Regen ein rasches Wachsen des Wassers, sowie Eisgang mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten sein. Dieses Thauwetter bedeutet übrigens für den Säckel unserer Kommune eine nicht geringe Ersparniß, da die Schnee- und Eismassen, welche sonst mittelst einer bedeutenden Anzahl von Gespannen aus der Stadt hätten geschafft werden müssen, sich nun schnell in Wasser aufgelöst haben.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Bettelns und ein Frauenzimmer wegen Herumtreibens. — Zum Polizeigewahrsam mußte gestern Nachmittag um 2½ Uhr eine Mannsperson geschafft werden, welche total betrunken auf der Wallischei lag. — Auf polizeiliche Veranlassung mußten im Laufe des gestrigen Tages die Rinnsteine vor mehreren Grundstücken in der Wronker- und St. Adalbertstraße zwangsweise gereinigt werden. — Gefunden wurde am 26. d. M. Abends auf der Wilhelmstraße eine schwarze Krimmermütze. — Zugelaufen ist am 21. d. M. ein brauner Jagdhund mit 4 gelben Füßen. — Verloren wurde am 22. d. M. ein Schildpattkamm auf dem Wege von der Loge durch die Wasserstraße über den Alten Markt und den Wilhelmsplatz nach der St. Martinstraße.

Handel und Verkehr.

* **Köln,** 29. Jan. Wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, beschloß das Kokssyndikat gestern neben der Einschränkung der Produktion auch den Stahlwerkkoks um 1 M. pro Tonne, mithin auf 12 Mark herabzusetzen.

* **Hamburg,** 29. Jan. Kreditaktien 264,50, Packetfahrt 106,00 Schwach. Der Aufsichtsrath der anglo-deutschen Bank in Hamburg hat eine Dividende von 5 Proz. vorgeschlagen.

** **Nürnberg,** 27. Jan. [Hopfenbericht.] Der Schlußtag der Vorwoche brachte einen Umsatz von ca. 150 Ballen, meistens billige Hopfen von 112—125 M. Bessere Sorten, welche über diesen Preisrahmen gehalten werden, sind schwer verkäuflich. Einige kleine Posten Würtemberger und Hallertauer zu 130—134 M., sowie Saazer zu 160 M. machten eine Ausnahme. Das Geschäft in älteren Jahrgängen ruht momentan ganz. Der Gesammtumsatz der Vorwoche beziffert ca. 1000 Ballen zu nachgebenden Preisen. Kaum 100 B. wurden am Montag verkauft. Die Stimmung war so gedrückt, daß nur zu weichenden Preisen die wenigen Abschlüsse vollzogen wurden. Für gute Markthopfen wurden 121—125 M., für mittlere 115—117 M. angelegt. Außerdem wurden einige Posten Hallertauer und Würtemberger von 121—128 M. gehandelt. Der gestrige Markt war vom Lande mit ca. 100 Ballen befahren. In billigen Markthopfen wurden größere Posten zu 116—119 M. gehandelt. 12 Ballen rothe kosteten 114 M. Von auswärtigen Sorten wechselten nur Hallertauer zu 115 M., 120 bis 127 M. den Eigner. Die Stimmung bleibt ruhig und Preise gedrückt. Markthopfen prima 120—125 Mark, do. sekunda 115 bis 120 M., do. tertia 105—115 M., Aisch- und Zenngründer prima 120—128 M., do. sekunda 115—120 M., Gebirgshopfen 125—128 M., Hallertauer prima 130—140 M., do. sekunda 120—128 M., Wolnzacher Siegelgut 130—140 M., Mainburger prima 130—140 M., Württemberger prima 130—135 M., do. sekunda 125—128 M., Badische prima 130—135 M., do. sekunda 125—128 M., Altmärker 110 bis 120 M., Spalter Land schwere Lage 150—160 M., Spalter Land Mittellage 130—145 M., Spalter Land leichte Lage 115 bis 125 M., Polen prima 130—140 M., do. sekunda fehlen, Elsässer prima 125—130 M., Elsässer sekunda 115—125 M., 1890er Hopfen 55—75 M. („Hopfen-Kur.")

* **Bukarest,** 29. Jan. Die Bilanz der rumänischen Nationalbank weist für das Jahr 1891 einen Reingewinn von 3 156 114 tm. auf, d. i. 200 000 tm. mehr als im Vorjahre. Die Dividende beträgt 84,40 Proz. gegen 83 Proz. im Vorjahre.

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

W. **Posen,** 30. Jan. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] In den ersten Tagen der Woche hatten wir starken Schneefall, worauf seit Mittwoch anhaltendes Thauwetter folgte. Ueber den Stand der Wintersaaten lauten die Berichte aus der Provinz sehr zufriedenstellend. Die Getreidezufuhren waren in der abgelaufenen Woche ziemlich umfangreich, namentlich von Weizen und Roggen. Produzenten, die bisher noch sehr zurückhaltend im Verkauf waren, bieten jetzt ihr Produkt stärker an. Aus Westpreußen lagen wieder größere Offerten von Sommergetreide vor, weniger von Wintergetreide. Hülsenfrüchte bleiben aus Polen und Rußland stark angeboten. In Folge der weichenden Tendenz des Berliner Marktes, als auch durch schwach hervortretende Export- und Konsumfrage war die Stimmung recht flau und Preise nachgebend. Die hiesigen Bestände haben sich in letzter Zeit des geringen Exports wegen merklich vergrößert.

Weizen fand nur in besserer Waare seitens hiesiger Müller einige Beachtung, sonst wurde fast Alles zu Lagerzwecken gekauft, 209—220 M.

Roggen war selbst bei niedrigeren Preisen schwer an den Mann zu bringen. Zu Versandzwecken bestand nur eine äußerst geringe Nachfrage, 208—215 M.

Gerste war nur in bester Waare von Brauern gefragt, andere billiger, 150—172 M.

Hafer über Bedarf offerirt und gedrückt im Preise, 152 bis 163 M.

Erbsen sind schwer zu plaziren, Futterwaare 160—170 M., Kochwaare 185—195 M.

Lupinen mußten etwas billiger verkauft werden, blaue 74—80 M., gelbe 80—86 M.

Wicken flau und niedriger im Preise, 127—133 M.

Buchweizen war fast gänzlich geschäftslos, 180—185 M.

Spiritus: In der Lage des Marktes ist immer noch keine Besserung zu verspüren, vielmehr hat sich dieselbe in der abgelaufenen Woche mißlicher gestaltet, da für Rohwaare der Absatz immer schwieriger wird. Das hier lagernde Quantum beträgt bereits über 2 Millionen Liter. Zwar sind die Zufuhren hier schwächer, als im Vorjahr um diese Zeit, doch übersteigen dieselben bei Weitem den geringen Bedarf. Preise schließen wieder über 50 Pf. niedriger. Ab Bahnstationen gelieferte Waare findet zum Weiterversandt nach dem Königreich Sachsen und vereinzelt auch nach Süddeutschland Verwendung. Für Sprit läßt der Absatz viel zu wünschen übrig und sind die Fabriken nur mäßig beschäftigt. — Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 63,80, (70er) 44,40 M.

** **Berlin,** 29. Jan. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Reichliche Zufuhr, Preise für Kalbfleisch nachgebend, für Schweinefleisch steigend. Wild und Geflügel. Sehr reichliche Wildzufuhr. Geschäft matt, Preise weiter zurückgegangen, nur für Hasen zeigte sich bei Schluß des Marktes bessere Stimmung. Zahmes Geflügel, außer Enten, überreichlich zugeführt, es verblieben wieder große Ueberstände. Fische. Zufuhren bedeutend in Karpfen und russischem Zander, sonst mäßig. Geschäft lebhaft. Preise befriedigend, Karpfen hoch bezahlt. Butter und Käse sehr matt. Gemüse. Geschäft schleppend. Obst und Südfrüchte. Feinere Aepfelsorten begehrt. Südfrüchte verkauften sich schlank zu besseren Preisen.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—60, IIa 45—54, IIIa 30—43, Kalbfleisch Ia 57—65 M., IIa 35—55, Hammelfleisch Ia 48—55, IIa 35—45, Schweinefleisch 42—54 M., Bakonier do. 47—50 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. ½ Kilo 0,70—0,84 M., do. IIa. do. 0,60 bis 0,65 M., Rothwild p. ½ Kilo 35—40 Pf., do. leichtes do. 0,41 M., Damwild p. ½ Kilo 50—60 Pf., do. leichtes do. —,— Pf., Wildschweine p. ½ Kilo 34—42 Pf., Ueberläufer, Frischlinge 45—65 Pf., Hasen p. Stück 3,15—3,50 M., Wildenten 1,45—1,50 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. —,— M., Enten do. —,— M., Puten do. —, M., Hühner, alte do. — M., do. junge do. — M., Tauben do. —,— Pf.

Zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per ½ Kilo 0,58 bis 0,62 M., Enten, junge, p. Stück 1,80—2,75 M., alte — M., Enten fette, p. ½ Kilo 0,64—0,81, Hühner Ia. p. Stück 1,00—1,50, do. IIa. 0,70—0,90 M., do. junge — M., Tauben do. 0,35—0,49 M., Puten p. ½ Kilo 0,56 M.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 67—72 M., do. große do. 61 M., Zander do. 80—100 M., Barsche 56—58 Mark, Karpfen, große, 100 M., do. mittelgr. do. 80—85 M., do. kleine do. 67 M., Schleihe, do. 82 M., Bleie, do. 39—44 M., Aale, große, do. 100 M., do. mittelgroße do. 80—90 M., do. kleine do. 72 M., Quappen do. 40 M., Karauschen do. 35—40 M., Roddow do. 48 M., Wels do 38 M.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock — Mark, do. 11—12 Ctm. 4 5 M., do. 10—11 Ctm. 2,50—3,10 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 117—121 M., do. do. IIa. 110—115 M., gering. Hofbutter 100—108 M., Landbutter 80 bis 98 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8⅛ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 3,35—3,50 M., Durchschnittswaare do. — M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonlad. p. 50 Kilo 3,50—3,75 M., do. einzelne Ztr. 4—4,50 M., do weiße runde do. 4 00 M., Zwiebeln p. 50 Kilo 5 bis 6 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,25-1,75 M., junge, p. Bund —,— M., do. Kohlrüben p. Schock 2,50—3,00, Petersilie p. Bund 0,10—0,20 M. Sellerie, groß p. Schock 5—6 M.

Obst. Mußäpfel p. 50 Liter 3,50—4,00 M., Birnen, p. 50 Kg. Jungetiner 3—3,50 M., diverse Sorten p. 50 Ltr. 3—3,75 M. Weintrauben, ital., p. Kilo ,— Pf., do. ungarische —

Bromberg, 29. Jan. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 201—210 M., geringe Qualität 190—200 M Roggen 201—208 M., geringe Qualität 190 bis 200 M. — Gerste 150—165 M., Braugerste 165—178 M. — Erbsen Futter- 150—180 M., Kocherbsen 181—195 M. — Hafer 150 bis 165 M. — Spiritus 50er 65,25 M., 70er 45,75 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 29 Januar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	22 10	21 80	21 —	20 50	19 10	18 10
Weizen gelber		22 —	21 70	21 —	20 50	19 10	18 10
Roggen		22 50	22 10	21 40	21 10	20 10	19 90
Gerste		17 90	17 20	16 20	15 70	14 90	14 40
Hafer		14 90	14 40	14 10	13 60	13 10	12 60
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 —

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps per 100 Kilogr.	24,60	23,40	20,30 Mark.
Winterrübsen	24,20	22,80	20,10 „
Dotter	21,—	20,—	19,— „
Schlaglein	23,—	20,—	18,— „

Stettin, 29. Jan. Wetter: regnig. Temperatur + 3 Gr. R., Barom. 754 mm Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 210—218 M., per Jan. 220 M. nom., per April-Mai 215 M. Br., 214,5 M. Gd., per Mai-Juni 216 M. Br., 215,5 M. Gd. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 205—210 M., per Jan. 220 M. nom., per April-Mai 214,5—214—214,5 M. bez., per Mai-Juni 212 M. Br. und Gd., per Juni-Juli 208,5 M. Br. und Gd., per Juni-Juli 208,5 M. Br. u. Gd., per Juli-August 196,5 M. Gd. — Gerste still, per 1000 Kilo loko 150—178 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko 153—160 M. — Rüböl ohne Handel. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 46,3 M. bez., 50er 65,9 bez., per Jan. 70er 46,2 M. nom., per April-Mai 70er 47 M. nom., per Juli-August und per Aug.-Sept. 70er 47,6 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 220 M., Roggen 220 M., Spiritus 70er 46,2 M.

Nichtamtlich: Petroleum 11 M. verz. (Ostsee-Ztg.)

** **Stettin,** 27. Jan. [Petroleum.] Der Lagerbestand

betrug am 14. Januar:	24 120 Brls.
Angekommen sind von Amerika	— „
Versand vom 14. bis 21. Jan. d. J.	3162 „
Lager am 21. Jan d. J.	20 958 Brls.

gegen gleichzeitig in 1891: 43 129 Brls., in 1890: 33 262 Brls., in 1889: 35 019 Brls., in 1888: 25 529 Brls., in 1887: 22 645 Brls., in 1886: 23 741 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 21. Januar d. Js. betrug 14 054 Brls., gegen 19143 Brls. in 1891 und 16 838 Brls. in 1890 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 22 000 Brls.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1892 Barrels	1891 Barrels
Stettin am 21. Januar	42 958	45 303
Bremen „ „ „	197 654	283 664
Hamburg „ „ „	141 534	167 039
Antwerpen „ „ „	67 124	73 515
Amsterdam „ „ „	43 575	30 856
Rotterdam „ „ „	94 380	138 705
Zusammen	587 225	739 082

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. Jan. Mittags 1,34 Meter.
„ „ 30. „ Morgens 1,40 „
„ „ 30. „ Mittags 1,42 „

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 30. Jan. Der Landtagsabgeordnete Professor Mithof-Göttingen ist heute Vormittags hier gestorben.

Pest, 30. Jan. Bei den gestrigen Wahlen in Banffyhunyad in Siebenbürgen, wo der Kandidat der Liberalen gegenüber den Unabhängigen im großen Vortheile war, stürmte die Unabhängigkeitspartei das Wahllokal und zerriß die Wahldokumente. Der Wahlpräsident und mehrere Anwesende wurden verwundet, worauf die Gendarmerie die Waffe gebrauchte. Drei Menschen wurden nun getödtet, einer verwundet. Die Wahl wurde unterbrochen; das Militär trieb die Volksmenge auseinander.

Berlin, 30. Jan. [Tel. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Abgeordnetenhause vertrat heute bei der Fortsetzung des Volksschulgesetzes Abg. Stöcker nochmals die konfessionelle Volksschule, da die Simultanschulen den Indifferentismus erzeugen und die Sozialdemokratie vermehren. Abg. Knörcke wies die Identifizirung der Gegnerschaft zu dem Gesetz mit dem Atheismus zurück, es sei kein Kampf mit christlicher, sondern mit altkirchlicher Anschauung. Redner legte sodann dar, daß das Gesetz nicht die eigentliche Schulfrage löse, sondern lediglich orthodox-konfessionell und staatlich buraukratisch sei und schilderte die Folgen der Abhängigkeit des Lehrers von den Geistlichen, die Autorität der ersteren werde dadurch gänzlich erschüttert, die Sozialdemokratie werde dadurch nicht geschwächt, sondern gestärkt. Der Reichskanzler wiederholte gegenüber den gestrigen Ausführungen des Abg. Friedberg, daß die Regierung nicht die Nationalliberalen habe angreifen und majorisiren wollen, sondern daß sie angegriffen sei. Sie sei gern zu einer Verständigung bereit und das Schicksal des umfangreichen Volksschulgesetzes sei ja keineswegs entschieden, aber die Annäherung der Liberalen im Reichstage trotz der geringen Berührungspunkte mit den Freisinnigen sei der Anfang des Kampfes gegen die Regierung gewesen. Der Vorwurf des Atheismus habe nicht den Parteien gegolten. Abg. Friedberg erklärte darauf, daß die Kombination einer großen liberalen Partei unbegründet sei, die Annäherung sei nur durch die Zwangslage verursacht, angesichts der thatsächlichen politischen Majorisirung.

Börse zu Posen.

Posen, 30. Januar. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) —,— (70er) —,—, (Loko ohne Faß) (50er) 63,40, (70er) 44,—.
Posen, 30. Januar. [Privat-Bericht.] Wetter: Regen.
Spiritus fester. Loko ohne Faß (50er) 63,40, (70er) 44,—.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 30. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen)

		Not. v. 29.			Not. v 29
Weizen gewichen			**Spiritus** niedriger		
do. Januar	— —	— —	70er loko ohne Faß	45 90	46 70
do. April-Mai	201 50	206 25	70er Jan.-Febr.	45 50	46 60
Roggen gewichen			70er April-Mai	46 40	47 30
do. Januar	— —	— —	70er Juni-Juli	46 70	47 70
do. April-Mai	206 25	210 50	70er Juli-August	46 90	48 —
Rüböl matt			50er loko ohne Faß	65 30	66 10
do. Januar	54 40	54 50	**Hafer**		
do. April-Mai	54 40	54 50	do. Januar	— —	154 75

Kündigung in **Roggen** 100 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 10 000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 30 Januar. **Schluß-Course.**

		Not. v. 29.
Weizen pr. Januar	203 —	207 50
do. April-Mai	199 75	205 —
Roggen pr. Januar	211 50	216 —
do. April-Mai	203 75	209 70
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.		Not. v. 29.
do. 70er loko	45 90	46 70
do. 70er Jan.-Febr.	44 70	46 50
do. 70er April-Mai.	45 90	46 90
do. 70er Juni-Juli	46 20	47 40
do. 70er Juli-August	46 50	47 70
do. 50er loko	65 30	66 10

		Not. v 29			Not. v 29
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 60	84 70	Poln. 5% Pfdbrf.	63 —	62 90
Konsolid. 4% Anl.	106 90	106 75	Poln. Liquid.-Pfbr.	60 30	60 30
do. 3½%	99 10	99 20	Ungar. 4% Goldr	93 40	93 40
Pos. 4% Pfandbrf.	101 90	101 80	do. 5% Papierr.	89 10	89 —
Pos. 3½% Pfdbrf.	96 20	96 10	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	171 20	170 40
Pos. Rentenbriefe	102 60	102 60	Oestr. fr. Staatsb. Ultimo	129 75	128 90
Pos. Prov. Oblig.	— —	93 50	Lombarden Ultimo	44 —	43 90
Oestr. Banknoten	172 75	172 75	Neue Reichsanleihe		
Oestr. Silberrente.	81 80	81 90	**Fondstimmung**		
Russische Banknoten	199 05	199 30	behauptet		
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	94 75	94 75			

Ostpr. Südb. E. S. A.	72 75	73 —	Inowrazl. Steinsalz	31 90	31 75
Mainz Ludwighfdto	117 10	117 —	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	59 60	59 10	Dux-Bodenb. EisbA	236 50	236 50
Italienische Rente	91 25	91 10	Elbethalbahn „ „	107 25	106 40
Russ4% konsAnl 1880	93 —	93 10	Galizier „ „	91 75	91 25
dto. zw. Orient. Anl.	63 90	63 90	Schweizer Centr „ „	133 30	132 50
Rum. 4% Anl. 1880	84 20	84 20	Berl. Handelsgesell.	137 25	136 50
Türk. 1% konf. Anl.	18 30	18 25	Deutsche Bank-Akt.	158 —	157 50
Pos. Spritfabr. B. A.	—	— —	Diskont. Kommand.	185 90	184 90
Gruson Werke	141 80	140 75	Königs- u. Laurah.	108 25	107 25
Schwarzkopf	234 —	234 —	Bochumer Gußstahl	112 90	112 50
Dortm. St. Pr. L. A.	58 60	57 50	Russ. B. f. ausw. H	— —	64 40
Gelsenkirch. Kohlen	137 40	136 70			

Nachbörse: Staatsbahn 129 90, Kredit 171 25 Diskonto Kommandit 185 90

Stettin, 30. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 29			Not. v. 29
Weizen flau			**Spiritus** matt		
do. Januar	215 —	220 —	per loko 50 M. Abg	— —	65 90
do. April-Mai	210 —	214 50	per loko 70 M. Abg.	46 —	46 30
Roggen flau			„ Januar „	45 90	46 20
do. Januar	215 —	220 —	„ April-Mai „	46 50	47 —
do. April-Mai	210 —	214 —	**Petroleum** *)		
Rüböl flau			do. per loko	11 —	11 20
do. Januar	54 70	55 —			
do. April-Mai	54 70	55 —			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen